

SCHLÖSSER UND BURGEN

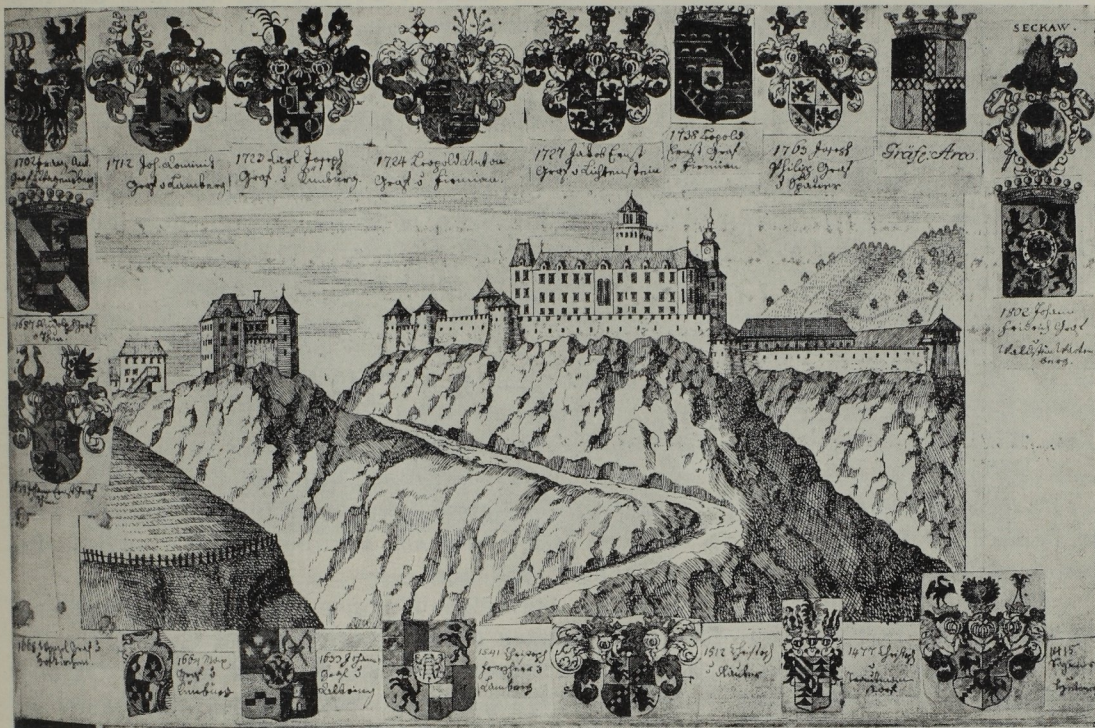


Abb. 68. Schloß Polheim und Schloß Seggau in Vischers Schloßerbuch (Wappen später eingeklebt)

SCHLOSS SEGGAU OB LEIBNITZ

Am 7. September 1170 bestätigte Erzbischof Adalbert, daß zur Pfarre Leibnitz u. a. gehören St. Maria auf dem Berg (Frauenberg) und St. Michael in castro, auf der Burg (Seggau), am 17. Februar 1219 widmete Erzbischof Eberhard II. dem 1218 gegründeten Bistum Seckau u. a. turrim antiquam in castro nostro Leibentz, den alten Turm auf unserem Schlosse Leibnitz. Am 7. Juli 1341 bewilligte der Salzburger Erzbischof dem Bischof von Seckau die Erhöhung des alten Turmes und die Befestigung des Schlosses, am gotischen Denkstein in der Schloßkapelle steht, daß am St. Thomastag 1479 Hauptmann Hanns Haugitz des Königs Matthias (Corvinus) von Ungarn „mit gräulichen Zeug und Kriegsmacht“ im Lande eingefallen sei und bis 1490 die „Gschlösser mit Gewalt“ zerschossen habe, Schloß Seggau habe Erzbischof Leonhard wiederum erbauen lassen, 1516 sei es vollendet gewesen.

Hier setzen, wie ich erstmalig berichten kann, bereits Baurechnungen ein. Die „Ampts Raittung“ 1504 verbucht Auszahlungen an Meister Hanns Steinmetz, wie an die Steinmetzen Cristan, und Jorg, wie an die Maurer vom Marchhoff (Maierhof). Wo sie arbeiteten und was sie schufen, läßt sich photographisch (Bild im Kapitel Leibnitz) aufzeigen: Dieses Fenster mit spätgotischer Stabrahmung, mit dem Wappen des Bischofs Scheidt und der Jahrzahl 1504 ist zuhächst in die südseitige Schloßmauer eingelassen. Die Arbeit war aber noch nicht zu Ende. Die Pflegerrechnung 1507 fährt fort: Zu Jakobi haben angefangen die Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleut. Es waren dies wiederum Meister Hanns Steinmetz, der am Quatemberfreitag einen Startin Wein bekam, die